

Ab morgen sind wir ehrlich!

Turbulente Boulevardkomödie

E 789

Wir danken Eva Weigl und Martina Ziegler für ihre freundschaftlichen und konstruktiven Korrekturvorschläge zu unserem Stück

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Ab morgen sind wir ehrlich! (E 789)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Die schönste Zeit des Jahres, die Urlaubszeit, steht vor der Tür. Das Ehepaar Fischer ist auf dem Weg nach Italien. Damit die beiden den Urlaub auch richtig genießen können, wollen sie den Opa bei seiner Schwester versorgt wissen. Nur dummerweise hat Opa ganz andere Pläne - er hat seine Kurbekanntschaft Eva in die "sturmfreie Bude" eingeladen. Doch als er sich bei seiner Schwester Lilli "krank" meldet, steht diese mit dem Koffer in der Tür und besteht darauf, ihn

zu pflegen. In Eva sieht sie eine Betrügerin, die es auf Opas Geld abgesehen hat. Lilli entdeckt plötzlich ihr Talent als "Miss Marple" und ist davon überzeugt, einer Riesengeschichte auf der Spur zu sein. Doch nicht nur Eva, sondern auch Opa scheint ein Geheimnis zu haben. Wozu müsste er sonst Eva bitten, eine Thailänderin zu spielen? Dies ist der Anfang für geheimnisvolle und amüsante Verwicklungen, in die auch die unerwartet aus dem Urlaub zurückkehrenden Eheleute Gerti und Franz, seine Sekretärin Andrea und Evas Sohn Ludwig nach und nach verstrickt werden. Als sich dann die Polizei einschaltet, sind plötzlich drei Thailänderinnen da und es wird nicht nur für Opa Fischer eng.

Doch dann nimmt alles eine unerwartete Wende, die für einige sogar ein neuer Anfang sein wird.

Spieltyp: Turbulente Boulevardkomödie in 3 Akten
Bühnenbild: Esszimmer/Wohnzimmer der Familie Fischer
Spieler: 4w 4m
Spieldauer: Ca. 130 Min.
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Opa - Walter Fischer:
Liebenswerter Opa, der ein gutes Herz hat, aber dennoch ein Schlitzohr ist. (Freizeitkleidung), ca. 60-70 Jahre

Franz Fischer:
Sohn von Walter Fischer, Inhaber einer kleinen Firma, hat eine etwas ruppige Art und ist durch und durch ein Macho. (trägt Markenkleidung), ca. 40-50 Jahre

Gerti Fischer:
Ehefrau von Franz (eher dezent gekleidet), ca. 35-50 Jahre

Lilli Seidenspinner:
Jüngere Schwester von Walter (legt keinen großen Wert auf ihre Kleidung), ca. 50-70 Jahre

Andrea Engel:
Assistentin von Franz Fischer (immer sehr chic gekleidet), ca. 30-40 Jahre

Manfred Schweiger:
Beamter von der Ausländerbehörde (trägt konservative Bekleidung), ca. 30-60 Jahre

Eva Sonne:
Eine resolute Dame (gut, aber eher dezent gekleidet), ca. 55-70 Jahre

Ludwig Sonne:
Sohn von Eva - Schauspieler (modern gekleidet, ein bisschen exzentrisch, trägt immer einen Schal), ca. 35-50 Jahre

Zeit:

Gegenwart (Handlungsablauf über mehrere Tage)

Die Bühne:

Am hinteren Teil der Bühne ist links ein Aufgang zu den oberen Stockwerken. Im ersten Stock waren die Zimmer der Kinder, die mittlerweile ausgezogen sind. Walter Fischer wohnt im Dachgeschoss. Vom Ess- / Wohnzimmer aus (bei einer kleinen Bühne kann das Wohnzimmer hinter der Küche liegen), gelangt man hinten rechts in den Flur zur Haustüre. Rechts befindet sich die Küche. Links ist das Schlafzimmer von Franz und Gerti Fischer, die immer noch nicht nach oben gezogen sind, seit die Kinder weg sind. Der Keller ist über den Flur erreichbar.

Bühnenausstattung: Modernes Ess- / Wohnzimmer mit mindestens einem Tisch und vier Stühlen, einem schnurlosen Telefon, einer Wanduhr und einem Kalender (auf dem die Tage zu erkennen sind)

I. Akt

1. Szene

Franz, Opa, Gerti

(Die Bühne ist leer, Franz kommt aus der Küche mit einem Tablett in der Hand. Opa kommt, nur wenig zeitversetzt, vom ersten Stock ins Esszimmer. Die Tageszeitung liegt auf dem Tisch)

Opa:

Guten Morgen Franz, was ist denn los, du kommst aus der Küche, mit einem Tablett?

Franz:

Morgen - sehr witzig!
(deckt nebenbei den Tisch für drei Personen)

Opa:

Naja, du betrittst das Arbeitszimmer deiner Frau doch nur unter Protest.

(steht untätig daneben)

Franz:

Manchmal gibt es im Leben besondere Momente und das ist so einer.

Opa:

Ihr fahrt doch nur nach Rom und nach Capri.

Franz:

Ja eben, die Gerti musste noch auspacken!

Opa:

Du meinst wohl einpacken.

Franz:

Nein, ich meine schon auspacken. Ich habe letztes Jahr ausdrücklich gesagt "Ich schleppe nicht mehr als vier Gepäckstücke". Ein Koffer für mich, ihr Beauty Case - bleiben nach Adam Riese zwei Koffer und nicht drei. Da muss die Madame halt fünf von ihren achtundzwanzig Kleidern zu Hause lassen und nicht alle hundertsiebenundzwanzig Paar Sommerschuhe mitnehmen.

Opa:

Immer der gleiche Stress vor dem Urlaub.

Franz:

Jetzt hätte ich es bald vergessen! Du musst dieses Jahr nicht auf das Haus aufpassen, du kannst bei deiner Schwester Lilli

Urlaub machen - Die freut sich riesig, dass du sie für vierzehn Tage besuchst. Sie kommt morgen Vormittag und nimmt dich mit.

Opa:

(entsetzt)

Was hast du ...? Wo fahr' ich hin?

Franz:

Ich habe dir einen all inclusive Urlaub organisiert! Du fährst zu deiner Schwester! Das ist doch eine super Idee! Ich würde mich freuen, wenn ich zur Tante Lilli fahren könnte.

Opa:

Wenn das so eine super Idee ist, dann fahr' halt du zur Lilli und ich fahr' nach Capri. Ich hab' schon verstanden! Du glaubst, ich habe Alzheimer und brauche eine Aufsicht. Das ist ja wie früher, als die Kinder aufs Land verschickt wurden. Kriege ich jetzt noch einen Anhänger, damit ich nicht verloren gehe?

Franz:

Jetzt übertreib' nicht, du wirst versorgt, du musst dich um nichts kümmern und deine Schwester freut sich, dass du kommst.

Opa:

Ich will aber nicht in Urlaub - ich habe Termine!

Franz:

Was hättest du jetzt für Termine? Vielleicht kannst du dich erinnern, du warst Anfang des Jahres in Thailand und dann bist du nicht am Flughafen angekommen und warst vier Tage verschollen.

Opa:

Kann mich nicht mehr erinnern!

Franz:

Aber ich, du bist plötzlich wieder aufgetaucht und wusstest von nichts - so wie jetzt.

Opa:

Na und - in meinem Alter darf man auch noch Geheimnisse haben.

Franz:

So ein Schmarrn, was sind denn das für Geheimnisse, an die man sich nicht mehr erinnern kann?

Opa:

Super geheime Geheimnisse!

Franz:

Ende der Diskussion, bevor du hier noch die Bude abfackelst - du fährst zu deiner Schwester. Am besten, du fängst gleich an zu packen - apropos, ich muss auch noch den Rest ...
(links ab ins Schlafzimmer)

Opa:

(rennt aufgeregt im Zimmer auf und ab)

Das ist doch alles nicht wahr! Mein Sohn dreht langsam durch. Der tut ja so, als ob ich total verblödet wäre. Nicht mit mir - und so schon gar nicht.

(atmet zur Beruhigung tief durch und geht zum Telefon, tippt eine Nummer)

Hallo Lilli, hier ist der Walter. Wie geht es dir? - Gut, das freut mich! ... Mir? Ja, mir ... mir geht es gar nicht gut, heute früh ist es mir ins Kreuz geschossen

(leidet sichtbar auf der Bühne)

- ich habe einen Hexenschuss - ich kann kaum gehen
(humpelt)

Ich komme ja kaum aus dem Bett, Autofahren ist unmöglich. Ich habe mich so gefreut, dich zu besuchen, aber im Moment geht es beim besten Willen nicht. Ja, wirklich schade. Sobald es mir besser geht, melde ich mich und dann kannst du mich abholen.

(kurze Pause)

Ja, danke - ich melde mich - Servus, Lilli.

(legt auf und grinst)

Von wegen Urlaub bei der Lilli!

(will nach oben gehen, da klingelt das Telefon - kehrt um, geht zurück und nimmt ab)

Fischer, Grüß dich Eva, wo bist du denn schon, ah ja, das passt ...

Gerti:

(kommt links aus der Küche)

Wer ist denn am Telefon?

Opa:

Moment,

(hält die Hand auf den Hörer)

das ist nur der Hubert, er fragt, ob der Franz heute Abend zum Karten spielen kommt - aber

(spricht wieder ins Telefon - sehr auffällig)

euch holt ja in einer guten Stunde das Taxi ab - Nein, solange sind die nicht mehr da, maximal anderthalb Stunden. - Ich freue mich. Dann bis später!

Gerti:

Auf was freust du dich?

Opa:

Äh, ja ... auf einen sauberen Schafkopf. Ich springe heute Abend für den Franz ein.

Gerti:

Du sag mal, wo ist denn der eigentlich?

Opa:

Der ist im Schlafzimmer!

Gerti:

Hat er eigentlich schon mit dir über deinen Urlaub bei der Lilli gesprochen?

Opa:

Ja, hat er. Das ist eine super Idee von euch. Ich freu mich schon. So eine schöne Überraschung - danke!

Gerti:

Du freust dich? Jetzt bin ich überrascht! Wenn wir das gewusst hätten, dann hättest du schon seit Jahren zur Lilli fahren können.

Opa:

Ich suche jetzt meinen Koffer!

(ab hinten links zum Dachgeschoss)

Gerti:

(schreit dem Opa nach)

Wir frühstücken in ein paar Minuten, du hast doch noch den ganzen Tag Zeit.

(sucht nach dem Tablett - Telefon klingelt)

Wer ruft denn jetzt an?

(nimmt ab)

Grüß Gott, Fischer. - Aha, ja, ja, - nein Herr Schweiger, eine Frau Narumol Srisuntiroj wohnt hier nicht. - Nein, die ist nicht mit dem Herrn Fischer verheiratet ... Hören Sie, ich bin seine Frau. Wie vorbeikommen? Das ist schlecht, weil wir jetzt gleich in den Urlaub fahren. - Sie möchten gerne den Herr Fischer sprechen.

(hält die Hand auf den Hörer und schreit)

Franz, komm doch mal.

Franz:

(aus dem Off)

Was willst du denn schon wieder? Kannst denn du nichts alleine? Wie soll ich denn da fertig werden!

Gerti:

(Hand auf den Hörer)

Da ist ein Herr Schweiger am Telefon, der fragt, ob bei uns eine

(spricht ins Telefon)

wer bitte soll bei uns wohnen? -

(Hand auf den Hörer)

Eine Frau Narumol "aus Tirol" wohnt.

Franz:

(aus dem Off)

Natürlich, eine Frau Narumol aus Tirol, eine Frau Vitriol aus Kasachstan und die ganzen anderen Weiber im Keller, das weißt du doch! Du, du ... ach, vergiss es.

Gerti:

(spricht ins Telefon)

Nein, Herr Schweiger, wie ich Ihnen schon gesagt habe, bei uns wohnt so jemand nicht. Nein, heute Nachmittag sind wir schon im Urlaub, da können Sie nicht vorbeikommen ...

Was? Jetzt gleich, nein, das geht nicht ... Hallo, Herr Schweiger! Herr Schweiger!

Jetzt hat der einfach aufgelegt.

(geht ab in die Küche rechts)

Franz:

(kommt vom Schlafzimmer links)

So, wer ist jetzt da am Telefon? Jetzt ist sie weg! Auch egal.

(setzt sich an den Frühstückstisch und beginnt zu frühstücken - schreit Richtung Küche)

Kommt jetzt der Kaffee bald? - Gerti, Kaffee!

Opa:

(kommt von oben mit Koffer)

Gott sei Dank schreist du jetzt wieder, Ich hab mir schon Sorgen gemacht, wie ich dich vorher mit dem Tablett gesehen hab. Ich hab schon gedacht, dich hat der Virus erwischt.

Franz:

Und welcher Virus hat dich erwischt, weil du ohne zu maulen deinen Koffer gepackt hast?

Opa:

(setzt sich ohne Worte)

2. Szene

Gerti, Franz, Opa, Andrea

Gerti:

(kommt mit dem Kaffee aus der Küche, bemerkt Opas Koffer, setzt sich mit an den Tisch)

Ja Opa, das ging aber schnell!

Opa::

Ja, mei! Eine Unterhose, eine Zahnbürste, fertig! Wie lange soll man jetzt dafür brauchen?

Gerti:

Das ist alles für vierzehn Tage?

Franz:

Dann muss die Lilli sie eben ein paar Mal waschen.

(zu Gerti)

Jetzt lass ihn in Ruhe, Hauptsache, er hat alles.

Opa:

Seid ihr schon reisefertig?

Franz:

Fast, ich habe meine Unterhose auch schon im Koffer, haha.

(lacht künstlich)

Opa:

(ignoriert Franz, zu Gerti)

Freust dich schon, Gerti? Du wirst sehen, der Urlaub wird bestimmt schön!

Gerti:

Ach ja - Rom -

(schwärmerisch)

Rom, die ewige Stadt - das Kolosseum, die Fontana di Trevi, der Petersdom. Hoffentlich klappt das mit der Papst-Audienz. Ich bin ja schon so neugierig, wie er so ist und wie er so von ganz nah aussieht.

Franz:

Wer schaut wie aus?

Gerti:

Der Papst - ob er wohl auch in echt so gütig lächelt wie auf den Fotos?

Franz:

Ja bestimmt, lächeln und winken, das kann der wie kein anderer, das hat er studiert, da ist er ein Profi - besser gesagt ein Vollprofi, im Winken!

Gerti:

Du bist manchmal wirklich unerträglich. Ich hoffe, die Aura vom Heiligen Vater hilft auch dir, ein besserer Mensch zu werden.

Franz:

Zu einem besseren Menschen muss ich ja nicht gleich werden, außerdem passt das nicht zu einem Unternehmer, aber vielleicht kriegen wir mit ein bisschen göttlicher Aura die Unterschrift von Herrn Gschwendner unter den Vertrag, wenn wir wieder zurück sind.

Gerti:

Es wird Zeit, dass du in Urlaub kommst, du musst endlich abschalten - nur immer verkaufen, kaufen und nochmal verkaufen ...

Franz:

Du weißt schon, dass wir zwar eine Audienz haben, aber keine Einladung in den Vatikan.

Gerti:

Trotzdem, ich bin ein bisschen enttäuscht, ich dachte, wenn wir schon eine Papstaudienz haben - dann auf jeden Fall eine private.

Franz:

Ja ja ... Privataudienz, so ein Schmarrn, was möchtest du denn dem Papst sagen?

(mit verstellter weiblicher Stimme)

Hallo Benedetto, ich bin die Gerti, kannst du auf dein Foto schreiben "für Gerti - Benedetto" - haha.

(lacht über seinen eigenen Witz)

Opa:

Für eine Privataudienz beim Papst, da müsste der Franz schon Ministerpräsident, wenn nicht sogar Bundeskanzler sein - ich glaube, es ginge auch Kardinal oder Bischof.

Franz:

Sehr schlau, nur als Bischof wären die Gerti und ich nicht verheiratet und Kinder hätten wir auch keine.

Opa:

Na, wer weiß. - Gerti, habt ihr wieder das gleiche Hotel auf Capri?

Gerti:

(schwärmerisch)

Oh ja, auch das gleiche Zimmer, da hat man vom Balkon aus einen traumhaften Blick aufs Meer und am Abend sieht man einzigartige Sonnenuntergänge.

Franz:

Das sind die gleichen Sonnenuntergänge wie jedes Jahr!

Gerti:

Mei Franz, morgen um die Zeit sind wir schon am Strand.

Franz:

Gut, dass du es sagst. Ich muss noch die Rolex suchen, die ich letztes Jahr von dem rabenschwarzen Neger am Strand gekauft habe. Sechs Jahre Garantie hat er gesagt, der Betrüger - nach sechs Wochen war sie hin, das Glump. Ich werde sie ihm vor seine rabenschwarzen Haxen werfen, dem Banditen.

Gerti:

Ach Franz, den kennst doch nicht mehr, die Schwarzen schauen doch alle gleich aus.

Franz:

Nix, den kenne ich unter Tausenden wieder heraus - sechs Jahre Garantie, hat er gesagt.

Gerti:

Ach Franz, die Rolex war doch eh so billig.

Franz:

Siebzig Euro, der nebenan hat siebenunddreißig Euro bezahlt - der Gauner.

Gerti:

Der hat bestimmt keine so lange Garantie bekommen.

Franz:

Genau, und deswegen werfe ich sie ihm vor seine ungewaschenen schwarzen Füße! Dieses Jahr wird nichts gekauft, kein Strandtuch, keine Gucci Sonnenbrille, kein Prada Gürtel, auch keine Louis Vuitton Handtasche - nichts wird gekauft - ich bin doch nicht das Sozialamt für die Strandneger.

Gerti:

Ach Franz, jetzt sei doch nicht so, die armen Schwarzen arbeiten doch wirklich hart bei der Hitze, da darf man doch nicht immer so weit herunterhandeln.

Franz:

Es wird nicht mehr gehandelt, weil nichts mehr gekauft wird, weder mit noch ohne Garantie - nichts und nochmal nichts.

Gerti:

Jetzt beruhig' dich doch wieder, wir haben doch Urlaub - das ist doch die schönste Zeit im ganzen Jahr.

3. Szene

Franz, Gerti, Opa

Franz:

(schaut auf die Uhr)

So, jetzt ist Schluss mit der Debatte, Gerti! Schau doch mal auf die Uhr, wir müssen uns noch um das Gepäck kümmern.

Gerti:

Und wer räumt den Tisch ab?

Franz:

Das macht heute der Opa, der steht eh nur sinnlos herum.

(links ab - Schlafzimmer)

Gerti:

(steht auf)

Ja, gut - machst du das, Walter!

Opa:

Freilich, geh du nur auspacken!

Gerti:

(links ab - Schlafzimmer)

Opa:

(räumt alles aufs Tablett)

Jetzt wird es Zeit, dass die endlich weiterkommen. Eine Hektik! Mein Gott, bin ich froh, wenn die weg sind.

(schaut auf die Uhr)

Für mich wird es auch schon langsam knapp, ich muss ja auch noch die Betten frisch beziehen. Ein bisschen aufgeregt bin ich schon und neugierig, wie sie aussieht.

Gerti:

(geht einen Schritt zur Türe rein)

Opa, schaffst du es oder soll ich dir doch helfen?

(es klingelt)

Gerti:

(geht zur Haustüre hinten rechts)

Grüß Gott Frau Engel, was machen Sie denn hier?

Andrea:

(mit Aktenkoffer)

Grüß Sie, Frau Fischer, ich habe noch ein paar wichtige Unterlagen, die ich mit Ihrem Mann besprechen muss.

Gerti:

Sie wissen aber schon, dass wir heute in Urlaub fahren, das Taxi kommt jeden Augenblick.

(kommen beide ins Zimmer)

Opa:

Leicht ist es nicht, aber ich glaube, ich schaff es noch, die drei Tassen in den Geschirrspüler zu stellen -

(laut)

ich heiße ja nicht Franz.

Franz:

(schaut zur Schlafzimmertüre heraus)

Was ist mit mir?

(zu Opa, winkt ab)

Ach!

(sieht Frau Engel)

Grüß Sie, Frau Engel, was machen Sie denn hier?

Andrea:

Ich habe noch ein paar wichtige Briefe zum Unterschreiben, die müssen dringend noch heute zur Post.

(stellt Aktentasche auf einen Stuhl und packt die Unterschriftenmappe aus)

Gerti:

Ist das jetzt wirklich so dringend?

Franz:

Gerti, jetzt mach dich nicht wichtig, schau lieber, dass du fertig wirst, das Taxi kommt gleich.

Gerti:

Ja - ich weiß schon, ich habe ja nur gedacht ...

Franz:

Du sollst nicht denken, du sollst machen, was ich dir sage! Und ich habe "auspacken" gesagt!

Gerti:

(geht eingeschüchtert, wortlos links ins Schlafzimmer ab)

Franz:

(zu Opa)

Du sag mal, kannst du mir ein Mückenmittel leihen?

Opa:

Bei Mückenmitteln gibt es massive Unterschiede!

Franz:

Jetzt mach es nicht so spannend, welches würdest du denn empfehlen?

Opa:

Das eine Mittel wirkt zu hundert Prozent, aber ich würde dir das andere, das "S4 Dschungel pro-Spray" empfehlen! Das wirkt zu fünfundsiebzig Prozent.

Franz:

Aha, sind ja nur meine Stiche, sind ja nur meine Schmerzen, da kann man ja generös sein.

Opa:

Ich dachte ja nur.

Franz:

Du sollst nicht denken. Wie heißt das Hundert-Prozent-Mittel?

Opa:

Das heißt "Anti Brumm fix", aber das hat einen gravierenden Nachteil.

Franz:

Jetzt sag schon, welchen?

Opa:

Man stinkt wie ein Iltis. Stell dir vor, du sitzt auf der Terrasse bei einem Glas Wein, italienischer Musik und dem Sonnenuntergang und dann du riechst wie eine Jauchegrube. Da hilft nicht einmal dein "Old Spice"! Die Gerti wird den ganzen Urlaub nichts mehr mit dir zu tun haben wollen.

Franz:

Dann gibst du mir jetzt genau das Mittel.

Opa:

(zuckt mit den Schultern)

Wenn du meinst.

(geht links hinten hoch ins Dachgeschoß)

Franz:

(etwas lauter)

Ja, Frau Engel, dann zeigen Sie mir mal, was ich alles unterschreiben soll!

(schaut sich zur Sicherheit um - etwas leiser)

Andrea, was machst du denn hier, du kannst doch nicht einfach zu mir nach Hause kommen.

Andrea:

Ich habe doch zu deiner Frau gesagt, dass ich wichtige Unterlagen dabei habe.

(geht auf ihn zu)

Ich wollte dich unbedingt nochmal sehen, Franz, ich glaube, ich halte es keine zwei Wochen ohne dich aus!

Franz:

(nimmt sie in den Arm)

Mein Schnäuzelchen, das schaffst du schon. Zwei Wochen vergehen doch schnell.

(löst sich wieder, hält aber ihre Hand)

Andrea:

Kannst du nicht einfach hierbleiben oder mit mir in den Urlaub fahren?

Franz:

Du weißt doch, dass das nicht geht, aber wir können doch telefonieren.

Andrea:

Jeden Tag, versprochen!

Franz:

(nimmt sie wieder in den Arm)

Mein Honigschnäuzelchen, jeden Tag, vielleicht auch zweimal.

(lächelt)

Andrea:

(löst sich)

Du nimmst mich nicht ernst!

Franz:

(schaut sich um - nimmt sie in den Arm)

Ich nehme dich sehr ernst! Vielleicht können wir im Herbst ein paar Tage wegfahren. Hab einfach ein bisschen Geduld.

(löst sich und schaut sich um)

Andrea:

Ach Franz, da freue ich mich.

(Küsschen)

Wo fahren wir dann hin?

Franz:

(wird langsam nervös)

Haselmausi, wo würdest du denn gerne hinfahren?

Andrea:

In eine Stadt für Verliebte - vielleicht nach Venedig oder nach Paris.

Franz:

(schaut sich nervös um - hört nicht zu)

Ja, genau, Venedig oder Paris.

Andrea:

Mit einem Candle-Light-Dinner am Canale Grande - nur wir zwei!

Franz:

Ja genau, Paris ist prima.

(schaut sich nervös um)

Andrea:

Ein Candle-Light-Dinner in einer Gondel auf dem Canale Grande vorbei am Louvre.

Franz:

Ja, ja genau, schöne Idee!

Andrea:

Du hörst mir gar nicht zu, Franz.

Franz:

Doch doch, aber du musst jetzt langsam gehen. Die Gerti kann ...

Andrea:

Die Gerti, immer die Gerti!

Franz:

(nimmt sie in den Arm)

Jetzt komm - Alles wird gut, du wirst es sehen, mein Haselmausi, in ein paar ...

(er stockt - sie hören/sehen, wie sich die Schlafzimmertür öffnet - lösen sich schlagartig)

Andrea:

Ja, Herr Fischer, das mach' ich ...

(packt die Unterschriftsmappe wieder ein)

Gerti:

(kommt mit dem ersten Koffer und dem Beautycase links aus dem Schlafzimmer)

So, ich bin jetzt fertig!

Franz:

Ja, und wir sind soweit auch fertig, Frau Engel, oder? Danke, dass Sie noch vorbeigekommen sind. Wenn es Probleme gibt, Sie haben ja meine Handynummer, ich bin erreichbar, jederzeit!

(bringt sie zur Türe)

Auf Wiedersehen, Frau Engel.

Andrea:

Auf Wiedersehen, ich melde mich dann.

(ab)

Franz:

(kommt von hinten rechts zurück)

Gut, dann hole ich jetzt den Rest.

(links ab)

Gerti:

Wenn man richtig drückt, dann gehen auch die Sachen aus drei Koffern in zwei! Nichts muss daheim bleiben.

(schwärmerisch)

Das wird richtig schön werden, und die Sonnenuntergänge ... so romantisch.

(seufzt)

Oh mei ...

Franz:

(kommt mit zwei Koffern wieder zurück)

Das gibt's doch nicht. Hast du Ziegelsteine in deinen Koffer gepackt?

Gerti:

Nein, nur ordentlich geschichtet.

Franz:

Hast du eigentlich die Brotzeit schon eingepackt?

Gerti:

Geh Franz, wir kriegen doch im Flugzeug etwas zum Essen.

Franz:

Du weißt doch genau, dass der aufgewärmte Analog-Fraß im Aluminiumnapf nach Blech schmeckt und außerdem erinnert mich das immer an meine Zeit beim Bund. Habe ich dir schon die Geschichte erzählt, wie wir ...

Gerti:

(fällt ihm ins Wort)

Nein, aber ich habe jetzt keine Zeit, ich muss jetzt noch zwei Brote machen, weil ja mein Gatte das Flugzeugessen verweigert ...

(rechts ab in die Küche)

Opa:

(kommt von oben mit zwei Mückenmitteln)

Magst nicht doch lieber beide mitnehmen?

Franz:

(langgezogen)

Nein.

Gerti:

(schreit aus der Küche)

Soll ich das Ciabatta-Brot mittendurch oder quer in Scheiben schneiden?

Franz:

Von mir aus schneidest du es in Schlangenlinien.

Gerti:

Wurst oder Käse?

(es klingelt an der Tür)

Opa:

(geht an die Tür - kommt dann wieder in das Esszimmer)

Das Taxi ist da!

Franz:

Wurst und Käse!

Gerti:

Magst du noch eine Gurke drauf?

Franz:

Nein, jetzt wickle die Brote ein und komm.

(zu sich)

Die Frau macht mich wahnsinnig.

(in Richtung Küche)

Das Taxi ist schon da!

Gerti:

(kommt aus der Küche)

Was, das Taxi ist schon da? - Ja, ich bin fertig! Gehen wir!

Franz:

Also Opa, es ist soweit, pass gut auf dich auf!

(klopft ihm auf die Schulter)

Gerti:

(drückt den Opa)

Lass es dir gut gehen.

Opa:

Einen schönen Urlaub, Gerti, und ärgere dich nicht über den Franz, du kennst ihn ja.

Gerti:

(Franz nimmt die zwei Koffer von Gerti, Opa nimmt einen und Gerti den Beautycase)

Das geht schon, der Koffer von Franz ist leicht.

Gerti / Franz:

Servus!

(beide ab)

Opa:

Servus!

(Opa schaut ihnen nach und dreht sich dann um, wenn die Haustüre zu ist)

Endlich sind sie weg - endlich Urlaub!

(setzt sich an den Tisch und schlägt die Zeitung auf)

4. Szene

Opa, Lilli

Opa:

(liest laut)

3600 Euro Strafe für Scheinehe - München - Damit eine Afrikanerin in Deutschland bleiben durfte und als Prostituierte arbeiten konnte, schloss sie mit einem 42-jährigen Handwerker eine Scheinehe. Am Montag hatten sich die mittlerweile ehemaligen Eheleute wegen Verstoßes gegen das Aufenthaltsgesetz vor dem Amtsgericht zu verantworten.

(setzt die Zeitung ab - Richtung Publikum)

Da ist einer gutmütig, hilft einer armen Frau und schon schlägt die Faust des Gesetzes erbarmungslos zu - Ist ja wieder typisch.

(es klingelt)

Opa:

(schaut auf die Uhr - ist verwundert)

Was ist denn jetzt noch?

(geht zur Eingangstüre hinten rechts - öffnet, weicht entgeistert zurück)

Lilli:

(kommt herein)

Grüß dich - was schaust du denn so entgeistert?

Opa:

(stammelt)

Ja ... Grüß dich, Lilli, mit dir habe ich jetzt gar nicht gerechnet.

Lilli:

Gell, das ist eine schöne Überraschung, ein Krankenbesuch!

Opa:

(nimmt sofort gekrümmte Haltung ein)

Lilli:

Ich werde doch meinen Bruder nicht alleine lassen, wenn's ihm schlecht geht. Jetzt sind der Franz und die Gerti schon weg, oder? Ich wollt' dich nicht aus dem Bett holen. Geht's schon besser? Wie kann ich dir denn helfen? Brauchst du etwas?

Opa:

(stammelt)

Ja, - nein - Was?

Lilli:

Mei, du stehst ja wacklig da. Was hast du denn wieder angestellt?

Opa:

Wegen dieser verdammten Blasenschwäche! Da muss man ja oft mal schnell nachts aus dem Bett. Ich werde wach, stehe auf, merke nicht, dass ein Fuß noch schläft, knicke ein, stürze und zack, ist es mir in den Rücken geschossen.

Lilli:
Ja um Gottes Willen, hast du dich sonst noch wo verletzt?

Opa:
(überlegt kurz)
Ja, aber nicht schlimm, den Kopf hab ich mir noch am Nachttischchen gestoßen,
(fasst sich an den Kopf)
aber wirklich nicht schlimm. Einen leichten Schwindel hab ich schon. Es wird schon wieder.

Lilli:
... dann setz dich lieber an den Tisch.
(hakt sich bei Opa unter)

Opa:
(hält sich den Kopf und humpelt untergehakt an den Tisch, setzt sich)
Es ist doch schlimmer, als ich dachte.

Lilli:
Wahrscheinlich hast du eine Gehirnerschütterung! Schwindel und Kopfschmerzen - das passt - wie fühlst du dich? Ist dir übel?

Opa:
(leidet)
Ja, jetzt wo du es sagst - mir ist wirklich ein bisschen übel.

Lilli:
Musst du brechen?

Opa:
(hat gemerkt, dass er übertrieben hat)
Nein, nein - ich muss nicht brechen.

Lilli:
Am besten, wir fahren ins Krankenhaus!

Opa:
(verzweifelt)
Nein, nein, ins Krankenhaus gehe ich nicht! Da wird man ja noch kränker.

Lilli:
Dann rufe ich zumindest deinen Hausarzt an.

Opa:
Das geht nicht, der ... der ist im Urlaub.

Lilli:
Na schön, dann mach' ich dir zumindest einen Tee! Du bleibst jetzt hier sitzen, ich gehe und mach' schnell einen.
(rechts ab in die Küche)

Opa:
(verzweifelt)
Was mache ich jetzt - die muss so schnell wie möglich wieder verschwinden. Ich muss wieder gesund werden - nein, das geht auch nicht, dann muss ich mitfahren - ein bisschen krank muss ich schon bleiben -
(holt schnell das Telefon, tippt eine Nummer - wartet)
... belegt - das kann doch nicht wahr sein.
(sieht, dass sich die Türe bewegt, legt das Telefon auf den Tisch)

Lilli:
(kommt mit einer Tasse von rechts aus der Küche)
So, da ist er schon, der Tee, lass ihn noch ein bisschen ziehen!
(setzt sich an den Tisch)

Opa:
Der wird mir bestimmt gut tun - ich fühle es jetzt schon.

(riecht am Tee)
Der riecht aber seltsam.
(probiert den Tee)
Pfui Teufel, der ist ja grausam - willst du mich von meinem Leiden ganz erlösen?

Lilli:
Ich möchte, dass du schnell wieder gesund wirst, da hilft am besten Brennnesseltee, der schmeckt zwar nicht besonders, enthält aber Eisen, Vitamin C, Kalium und Folsäure.

Opa:
Folsäure? Ja, die brauche ich unbedingt!

Lilli:
Ich glaube, es ist besser, du legst dich hin und kurierst dich in Ruhe aus.

Opa:
So machen wir es, ich lege mich hin und du kannst beruhigt wieder nach Hause fahren.

Lilli:
Nein, ich lass dich doch jetzt nicht allein. Ich bleibe! Zum Glück habe ich schon vorsorglich meinen Koffer dabei. Den hole ich jetzt gleich.
(rechts hinten ab)

Opa:
Warte,
(verzweifelt - steht auf und schreit ihr nach)
mir geht es schon wieder besser! Heute geht wirklich alles schief. Ich werde die Lilli nicht mehr los. Es war alles so perfekt geplant ... und jetzt ... was mache ich denn nur ...
(nimmt das Telefon, tippt eine Nummer - wartet)
jetzt ist frei - jetzt geh doch ran - schnell!
(hört Lilli kommen und legt auf)

Lilli:
(kommt mit einem Koffer zurück)
So Walter, da bin ich wieder! Ich kriege dich schon wieder gesund!
(stellt den Koffer neben den Tisch)

Opa:
Ja, sag mal, wie lange willst du denn bleiben?

Lilli:
Wie meinst du das?

Opa:
Äh, ich meinte nur, wegen ...
(zeigt mit dem Finger auf den Koffer)

Lilli:
Ich habe alles dabei, du musst dir keine Sorgen machen - ich kann solange bleiben, wie du mich brauchst oder bis Gerti und Franz wieder zurück sind.

Opa:
(völlig am Boden zerstört)
Vierzehn Tage ...
(hegt Hoffnung)
Ja, und deine Blumen?

Lilli:
Gut dass du daran denkst. Die Lisbeth, meine Nachbarin, hat einen Schlüssel, die ruf' ich jetzt gleich an! Die kümmert sich gerne darum.

Opa:
Ja so ein Glück!

Lilli:
Jetzt fällt mir etwas ein für deinen Hexenschuss, die nimmst du, eine Voltran, die hilft immer.

(nimmt die Handtasche, kramt und findet eine Tablette)

Opa:
Die kenne ich schon, die hilft bei mir nicht - außerdem wird man da so müde.

Lilli:
Keine Widerrede! Die nimmst du jetzt!

Opa:
Ohne Wasser geht das nicht. Holst du mir ein Glas Wasser aus der Küche?!

Lilli:
(lächelt)
Nix, das geht auch mit einem Schluck Tee! So, jetzt schluck die Tablette -
(bedrohlich)

Walter, schluck sie jetzt!

Opa:
Wahnsinn - das ist alles Wahnsinn -
(schüttelt den Kopf und schluckt die Tablette)

Lilli:
Ja, Wahnsinn ist es, wenn man so unvernünftig ist wie du. So ... und jetzt legst du dich hin.

Opa:
Was soll ich?

Lilli:
Dich hinlegen!

Opa:
(überlegt kurz)
Also gut, wenn du darauf bestehst - ich gehe nach oben.
(nimmt das Telefon)

Lilli:
Gut, dass du daran gedacht hast - ich ruf' die Lisbeth gleich an
(nimmt ihm das Telefon aus der Hand)

Opa:
(verzweifelt)
Ich muss auch telefonieren!

Lilli:
Du legst dich jetzt hin, du kannst später telefonieren! Keine Diskussion mehr!

Opa:
(schüttelt den Kopf)
Wahnsinn!
(geht humpelnd nach oben links ab)

Lilli:
(schaut ihm nach)

5. Szene

Lilli, Eva

Lilli:
(dreht sich um, wenn Opa weg ist)
Dass Männer immer so unvernünftig sind!
(es klingelt)

Lilli:
(geht zur Eingangstüre, hinten rechts)
Grüß Gott.

Eva:
Äh ja, Grüß Gott, ich wollte zu Herrn Fischer.
(Koffer in der Hand)

Lilli:
Zu welchem Herrn Fischer?

Eva:
Walter Fischer!

Lilli:
Der ist da! Bitte, kommen Sie doch rein!
(Lilli geht voraus, beide kommen in den Raum)
Wie war doch gleich Ihr Name?

Eva:
Eva Sonne, und Sie?

Lilli:
Seidenspinner Lilli, ich bin die Schwester. Nehmen Sie doch bitte Platz, ich schau mal nach dem Walter.
(geht zügig hinten links zum Dachgeschoss ab)

Eva:
(steht unschlüssig herum, stellt den Koffer neben Lillis Koffer)

Was ist denn jetzt passiert?
(setzt sich)

Walter hat doch gesagt, es sei niemand da, wir seien alleine.
(nimmt die Zeitung vom Tisch, liest laut)

Trickbetrüger haben in München Konjunktur - Jedes Jahr im Sommer registriert die Polizei in München und der Region den Anstieg von Betrugsfällen. Erst letzte Woche erwischte es einige Senioren, denen eine Betrügerin Heizdecken zu überbezahlten Preisen angedreht hat.

Lilli:
(kommt von oben und hört den Rest)

Eva:
(liest fertig)
Die Trickbetrüger benutzen die verschiedensten Maschen, um an Geld zu kommen. Sie versuchen unter einem Vorwand in die Wohnung zu gelangen. Die Polizei warnt deshalb ausdrücklich davor, sich vom äußeren Eindruck täuschen zu lassen.

(lächelt)
Heizdecken - wie naiv!

Lilli:
Walter schläft, tut mir Leid - vielleicht kommen Sie einfach später wieder.

Eva:
Ich würde gerne warten, wenn es Ihnen nichts ausmacht.

Lilli:
Aha, Sie wollen warten.
(Pause)

Ja, gut, dann warten wir. - Wofür haben Sie einen Koffer dabei? Wollen Sie etwas verkaufen?

Eva:
Nein.

Lilli:
Wollen Sie was kaufen?

Eva:
Nein.

Lilli:
Kommen Sie von weit her?

Eva:
Na ja.

Lilli:
Mögen Sie einen Tee oder einen Kaffee?

Eva:
Nein, danke.

Lilli:
Wollen Sie ein Glas Wasser?

Eva:
Nein, danke.

Lilli:
Also dann warten wir jetzt?

Eva:
Ja.

Lilli:
Kennen Sie den Walter schon länger?

Eva:
Ja.
(keiner sagt etwas für ein paar Sekunden)

Lilli:
Sie wollen nicht reden?

Eva:
Nein.

Lilli:
Was machen wir dann jetzt?

Eva:
Nichts - warten!
(keiner sagt etwas für ein paar Sekunden)

Lilli:
Sind Sie auf Urlaub hier in München?

Eva:
Ja.

Lilli:
Und, gefällt Ihnen München?

Eva:
Ja.

(Opa kommt von oben, bleibt lautlos im Hintergrund stehen und überlegt)

Lilli:
Bin gespannt, wie lange der Walter noch schläft?

Eva:
Ich auch!

Lilli:
Dem Walter geht es nicht so gut, der ist ziemlich krank!

Eva:
Ach so!

Opa:
(kommt von hinten auf den Tisch zu, begrüßt Eva eher förmlich)
Ja, Grüß Gott Frau Sonne, hatten Sie eine gute Anreise?

Eva:
(überrascht)
Ja, Herr Fischer, Grüß Gott - geht es Ihnen wieder besser?

Opa:
Ja, meine Schwester hat mir einen Tee und eine Tablette gegeben. Wie ein Wunder, die Schmerzen sind wie weggeblasen. Ich fühle mich wie ein junger Gott.

Eva:
Habe es gerade erfahren, dass du, äh, Sie krank sind. Da bin ich aber froh, dass es Ihnen wieder gut geht!

Opa:
(zu seiner Schwester, stammelnd)
Die Frau Sonne wollte in München Urlaub machen und es waren keine Zimmer frei - nur noch ab 350 Euro aufwärts. Da hat mich mein Freund Hubert vom Kegelverein gefragt, ob eine gute Freundin von seiner Frau ...

(Lilli unterbricht)

Lilli:
Ach, der Grindlinger Hubert, dem seine Frau, die Elli, die habe ich in Altötting getroffen, auf der Wallfahrt! Die hat mich eh auf einen Kaffee eingeladen, wenn ich mal in München bin.

Opa:
Ach, die hat dich eingeladen? Ja, die Frau Sonne, das ist eher die Freundin von der Frau vom Hubert seinem Freund!

Lilli:
Von wem die Freundin?

Opa:
Vom Hubert seinem Freund, der Frau ihre Freundin. Ach, die kennst du nicht!

Lilli:
Aha.
(fixiert Eva)

Opa:
Was heißt hier "aha"?

Lilli:
(verwirrt)
Was? Ja nix, wenn du meinst.

Opa:
Ja, und ich habe zugesagt, weil unser Haus jetzt eh leer steht. Basta!

Lilli:
... und wenn du jetzt zu mir gefahren wärst, dann wäre ja gar niemand da gewesen - oder?

Eva:
Ja, ja, dann wäre ja gar niemand da gewesen!

Opa:
Dann, - dann, - dann hätte ich den Schlüssel unter den Fußabstreifer gelegt oder den Nachbarn gegeben oder was weiß denn ich, jetzt war ja jemand da. Wir hätten schon eine Lösung gefunden,
(mit Augenzwinkern)
gell Frau Sonne!

Eva:
Natürlich, Herr Fischer! Sie, der Freund von Ihrem Freund hat mir gesagt, dass der Englische Garten so schön sein soll. Da

würd' ich jetzt nach der langen Fahrt gern ein bisschen spazieren gehen.

(beschwörend)

So lange die Sonne noch da ist.

Opa:

(räuspert sich, zu Eva)

Dürft' ich Sie begleiten?

(zu Lilli)

Meinem Rücken würde doch Bewegung auch gut tun, gell Lilli.

(zu Eva)

Damit die Sonne wieder lacht.

Lilli:

Wieso wieder? Waren heute mal Wolken am Himmel?

Eva:

Ja, Gewitterwolken!

Opa:

Jetzt lassen Sie uns gehen, Frau Wolke, äh - Sonne, bevor es doch noch donnert!

(beide stehen abrupt auf)

Opa/Eva:

Bis später.

(beide gehen hinten rechts ab)

Lilli:

Jetzt gehen die und lassen mich hier einfach sitzen.

6. Szene

Lilli, Schweiger

Lilli:

Das ist doch seltsam mit dieser Frau Sonne. Der Walter war auch irgendwie komisch. Ich kann diese Person mit dem Walter hier nicht alleine lassen.

(nimmt das Telefon zur Hand und wählt)

Hallo Lisbeth, hier ist die Lilli. Du, ich bin hier beim Walter in München! - - Ich wollte ihn abholen, aber wegen seinem Hexenschuss - Voltran hab ich ihm schon gegeben - Ja, die Tablette hat schon gewirkt oder diese dubiose Person - eine Frau Sonne, angeblich die Freundin von dem Freund eines Freundes dessen Frau oder so - welchen Zeitungsartikel -

(sucht in der Zeitung am Tisch)

warte mal, ich schau - Trickbetrüger haben in München

(überfliegt den Artikel)

mein Gott, du hast Recht, Lisbeth.

(legt die Zeitung weg)

Kannst du meine Blumen versorgen? - Die hat es auf den Walter abgesehen! Männer sind ja manchmal so blöd! - Spazieren sind sie gegangen. Der Walter hasst spazieren gehen, schon als Kind - Die Polizei? Ich muss auf jeden Fall bleiben, die wickelt den Walter ja um den Finger, dieses raffinierte Luder - Danke, Lisbeth, ja, zwei Wochen, ja, ich melde mich. Danke, Servus.

Lilli:

(überfliegt noch mal kurz den Artikel)

Ja genau, das passt, das ist sie. Für die brauch' ich keine Polizei. Mit der werde ich auch so fertig. Na warte! Für dich lass ...

(es klingelt)

Lilli:

Vor lauter Frau Sonne hin, Frau Sonne her, hat er jetzt wohl den Schlüssel vergessen.

(geht zur Türe und öffnet)

Schweiger:

Grüß Gott, Frau Fischer.

Lilli:

Äh, Grüß Gott ...

Schweiger:

Mein Name ist Schweiger, ich bin von der Polizei - hier mein Ausweis. Ich würde Sie gerne sprechen.

Lilli:

(fassungslos)

Äh, ja - kommen Sie doch herein.

(zu sich selber)

Ich hab doch gar nicht angerufen? Oder? Spinn' ich jetzt?

(geht in den Raum)

Schweiger:

Danke.

(geht ihr nach)

Lilli:

(verwirrt)

Ähm, nehmen Sie doch bitte Platz!

(bietet ihm einen Stuhl an)

Schweiger:

(setzt sich)

Wir haben heute schon mal miteinander telefoniert!

Lilli:

(verwirrt)

Wir haben heute schon mal miteinander telefoniert? Nein, ich habe nur mit der Lisbeth telefoniert, da bin ich mir sicher!

Schweiger:

Ist ja nicht so wichtig!

(deutet auf den Koffer)

Verreisen Sie, Frau Fischer?

Lilli:

(verwirrt)

Ähm, Herr Kommissar, ähm ...

Schweiger:

(holt einen Block und Stift heraus)

Ist der Herr Fischer auch da?

Lilli:

(verwirrt)

Ja, nein, mein Bruder ist gerade spazieren gegangen!

Schweiger:

Ähm, wissen Sie, Frau ...

Lilli:

Seidenspinner, Lilli Seidenspinner!

Schweiger:

Ach so, Frau Seidenspinner, es geht um diese Frau ähm ...

(schaut in sein Notizbuch und sucht den Namen)

Frau ... !

Lilli:

Woher wissen Sie denn überhaupt, dass die hier ist?

Schweiger:

Meine Liebe, das ist ja wohl mein Job, dass ich mehr weiß als andere, oder? Also, ist sie hier?

Lilli:
(hat sich mittlerweile gefasst)
Nein, sie ist auch spazieren!

Schweiger:
Ach, schau mal einer an, die ist auch spazieren? Wohnt hier noch jemand, der zufällig gerade spazieren oder sonstwo ist?

Lilli:
Ja, mein Neffe und seine Frau! Die sind im Urlaub!

Schweiger:
Dann ist der Herr Fischer nicht mit der Frau Narumol verreist?

Lilli:
Nein, der ist mit der Gerti verreist.

Schweiger:
Aha.
(schreibt)
Ich müsste den Herrn Fischer dringend sprechen, wann kommt er denn wieder zurück?

Lilli:
Der Franz kommt in vierzehn Tagen erst wieder, der Walter, das weiß ich nicht, heute irgendwann, vermute ich.

Schweiger:
Dann werde ich Ihnen jetzt ein paar Fragen stellen. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie in Teufels Küche kommen, wenn Sie mir nicht die Wahrheit sagen.

Lilli:
Also sagen Sie mal, natürlich sag' ich die Wahrheit, wofür halten Sie mich?

Schweiger:
Na dann, Frau Seidenspinner! Besagte Dame, seit wann wohnt die hier?

Lilli:
Was heißt hier wohnen, sie ist ja gerade heute erst angekommen, da, da steht noch der Koffer. Und dann wollte sie gleich spazieren gehen. Und der Walter ist gleich mit, obwohl er Spazierengehen hasst.

Schweiger:
(macht immer nebenbei Notizen)
Die beiden haben sich wohl länger nicht gesehen! Da gibt es einiges zu erzählen!

Lilli:
Was denn erzählen, die kennen sich doch kaum, wenn überhaupt.

Schweiger:
Aber die sind doch miteinander ...

Lilli:
... spazieren gegangen, ja und?

Schweiger:
Spazieren, sonst nix?

Lilli:
Was weiß denn ich, wo dem Walter sein Hirn gerade hin rutscht, bei Männern weiß man das doch nie! Das müssen Sie doch besser wissen, oder?

Schweiger:
Jetzt machen Sie mal langsam, das war jetzt gerade fast eine Beamtenbeleidigung, gell.

Lilli:
Sie haben doch gesagt, ich muss die Wahrheit sagen!

Schweiger:
(räuspert sich)
Also, besagte Dame wohnt dann ab heute hier, oder was?

Lilli:
Die wohnt nicht hier, die macht zwei Wochen Urlaub in München und hat angeblich kein Hotelzimmer mehr bekommen. Da hat sie der Walter hier aufgenommen.

Schweiger:
(räuspert sich wieder)
Hätten Sie vielleicht einen Schluck Wasser für mich, ich hab irgendwas im Hals.

Lilli:
Natürlich, ich hole Ihnen schnell eines.
(geht ab in die Küche)

Schweiger:
Dieser Walter Fischer ist ja ein ganz Raffinierter. Der hat spitzgekriegt, dass wir an ihm dran sind und schon lässt er seine Angetraute antanzen. Ein ausgefuchster Hund. Aber ich krieg dich.

Lilli:
(kommt mit einem Glas Wasser zurück)
Bitteschön.

Schweiger:
Danke schön.
(trinkt einen Schluck)

Das tut gut.
(im Aufstehen)
Also, wenn der Herr Walter Fischer nicht verreisen will, dann komme ich in den nächsten Tagen nochmal vorbei.

Lilli:
(steht auf)
Ja und jetzt, jetzt gehen Sie einfach. Was sag' ich denn, wenn die mir eine weit überteuerte Heizdecke andrehen will? Oder noch schlimmer, dem Walter, der ja anscheinend nicht mehr ganz Herr seiner Sinne ist!

Schweiger:
Das wird bestimmt nicht passieren.

Lilli:
Sie sind gut, ich bin hier mitten in einem Krimi und soll ...

Schweiger:
Zur Sicherheit lasse ich Ihnen meine Karte da.
(gibt Lilli eine Visitenkarte)
Rufen Sie mich einfach an!

Lilli:
Danke,
(ironisch)
jetzt geht es mir gleich viel besser.

Schweiger:
Rufen Sie mich aber bitte auf jeden Fall gleich an, wenn Ihr Bruder oder die Frau Narumol Srisuntiroj abreisen wollen.

Lilli:
Aber die Dame heißt doch Eva Sonne.

Schweiger:
Mein Gott, falsche Namen auch noch. Frau Lilli, seien Sie wachsam und bitte informieren Sie mich, wenn Ihnen was seltsam vorkommt. Tag und Nacht.

Lilli:
(ironisch)

Ja, mach ich, auf jeden Fall. Wissen Sie was, ich lerne jetzt Ihre Nummer gleich auswendig.

Schweiger:

Auf Wiedersehen, Frau Lilli, und passen Sie auf sich auf!
(geht Richtung Ausgang)

Lilli:

(begleitet ihn zur Türe)

Auf Wiedersehen Herr Schweiger.

Schweiger:

(hinten rechts ab)

Lilli:

Jetzt heißt es wachsam sein!

(stellt sich selbst dem Publikum vor)

Darf ich vorstellen, mein Name ist Marple - Miss Marple.

Vorhang

II. Akt

1. Szene

Lilli, Opa, Eva

(die Uhr ist um drei Stunden vorgestellt, Reisetasche steht auf dem Tisch - beim Öffnen des Vorhangs ertönt die Musik von Miss Marple)

Lilli:

(auf allen vieren auf dem Boden, trägt Gummiputzhandschuhe, hat eine Pinzette und Plastiktüten - findet ein Haar auf dem Boden und steckt es in eine Plastiktüte - steht auf, geht zur Reisetasche, öffnet diese, beginnt diese zu durchsuchen - Musik ausblenden. Reisetasche ist so geöffnet, dass das Publikum den Inhalt nicht sehen kann)

Mal sehen, ob ich noch was finden kann.

(zum Publikum)

Hier,

(hält eine der Plastiktüten hoch)

ein Fingerabdruck der Betrügerin,

(hält nächste Plastiktüte hoch)

und hier ein Haar.

(kramt weiter in der Tasche, findet Liebestöter, hält ihn hoch)

Da haben wir es schon. Wenn sie damit mal nicht versucht, die armen älteren Männer zu verführen.

(kramt weiter in der Tasche)

Opa:

(noch im Off)

Gell, mit dem Bus ist man wirklich schnell wieder da.

Lilli:

(stockt, weil sie Stimmen hört - schließt hektisch die Tasche und stellt diese auf den Boden zurück)

Mein Gott, jetzt kommen die schon.

(verbirgt die Plastiktüten)

Opa/Eva:

(kommen in den Raum)

Opa:

So, Lilli, da sind wir wieder, das war jetzt ein ausgiebiger Spaziergang.

Eva:

(zu Lilli)

Der Englische Garten ist wirklich schön.

Lilli:

(zu Opa)

Hast du noch Schmerzen?

Opa:

Nein, mir geht es blendend!

Lilli:

Hoffentlich hat meine Schmerztablette nur die Füße und dein Kreuz betäubt und nicht deinen Kopf.

Eva:

Wie meinen Sie denn das?

Lilli:

Ach, nur allgemein, nur so, es ist doch bekannt, dass ...

Opa:

(fällt ihr ins Wort)

Wie machen wir das jetzt mit den Zimmern?!

(zu Lilli)

Ich würde vorschlagen, du nimmst das ehemalige Kinderzimmer von Florian im ersten Stock und Eva nimmt das von Christine bei mir im zweiten Stock.

Lilli:

... bei dir ... im zweiten Stock!

Eva:

Mir macht der zweite Stock nichts aus, das ist schon ok!

(lächelt Opa zu)

Lilli:

Nein, nehmen Sie ruhig das Zimmer von Florian, da ist ein kleiner Balkon dabei, da hat man einen wunderbaren Blick auf die Berge.

Opa:

... ich finde ... aber ...

Lilli:

(unterbricht)

Nichts aber, die Frau Sonne ist dein Gast, die bekommt das schöne Balkonzimmer. Gell, Frau Sonne.

Eva:

(schaut zu Walter)

Ja, wie sollen wir es denn jetzt machen?

Opa:

Schaust du lieber in die Berge oder möchtest du unsere einmalige Skyline genießen?

Lilli:

Skyline - in München - wo?

Opa:

Ja, die Frauentürme, der Olympiaturm ... die Allianz-Arena und das schöne Windrad daneben.

Lilli:

... die Allianz-Arena! Von hier aus? Hast du ein Spezialteleskop aufgestellt?

Opa:

Nein, aber wenn die Sicht klar ist, dann sieht man fast bis zu dir nach Ingolstadt!

Lilli:

Ach so, ja dann winke ich dir in Zukunft von meinem Balkon aus!

Eva:
Bis nach Ingolstadt? Dann nehme ich doch lieber das obere Zimmer!

Opa:
Wir gehen jetzt erst mal hoch ...
(nimmt die Tasche, setzt sie wieder ab)
warum ist denn die so staubig?

Lilli:
(verdeckt oder versteckt das Mehl)
Ist die staubig?

Eva:
Das kann doch nicht sein!
(schaut die Tasche an)
Das ist aber seltsam!

Lilli:
Ähm ... ich mach' uns jetzt schnell einen Kaffee! Oder?
(geht mit Mehl ab in die Küche)

Eva:
(ruft ihr nach)
Ja, gerne!

(zu Opa)
Sollen wir ihr die Wahrheit sagen?

Opa:
Ich habe keine Lust, ihr heute alles zu erklären. Vielleicht fährt sie ja morgen oder spätestens übermorgen wieder. Was sie nicht weiß, macht sie nicht heiß. Ich zeig dir jetzt dein Zimmer.

Eva:
Ist der Blick wirklich so schön?

Opa:
Du wirst es gleich sehen.
(beide ab)

2. Szene

Lilli, Opa, Eva

Lilli:
(kommt mit Kaffeeeschirr aus der Küche)
Zum Glück sind beide weg! Das war knapp.
(zum Publikum)
Miss Marple, Miss Marple, du musst besser aufpassen, jetzt bloß keine Fehler mehr!
(deckt den Kaffeetisch)
Ich muss ihr eine Falle stellen, und ich muss mit Walter reden, alleine!
(nimmt Zucker und trägt ihn wieder in die Küche, im Gehen)
Mal sehen!

Opa:
(kommt ins Esszimmer mit Eva)
So meine Liebe, das hätten wir! Ah, jetzt gibt's gleich Kaffee!

Eva:
Ja, nett ist sie ja, deine Schwester, aber manchmal etwas seltsam. Gönnst sie mir den herrlichen Ausblick nicht?

Opa:
Ach was, sie wollte nur nicht, dass du zu nah bei mir bist, ohne Aufsicht!

Lilli:
(kommt mit Kaffeekanne aus der Küche)
So, da ist der Kaffee. Frau Sonne, nehmen Sie bitte hier Platz
(deutet auf den Stuhl, der der Küche am nächsten ist, setzt sich selber in die Mitte)

Eva:
(mit erstauntem Blick)
Danke.

Opa:
Dann sitze ich wohl da, oder?
(deutet auf den noch freien Stuhl auf der anderen Seite des Tisches)

Lilli:
Ganz genau, mein Lieber!
(schenkt Kaffee ein, blickt suchend über den Tisch)
Ach mein Gott, wie dumm von mir, jetzt hab ich den Zucker vergessen!

Eva:
Also, ich brauche gar keinen und du Walter, nimmst du welchen?

Opa:
Ich? Nein, ich brauche keinen Zucker!

Lilli:
(zu sich)
Verdammt noch mal! Ähm, aber ich, ich brauche Zucker, viel ... also ohne Zucker kann ich meinen Kaffee nicht trinken!
Frau Sonne, wären Sie so nett? Im Küchenschrank ganz oben links!

Eva:
(sieht verwundert zu Walter)
Tja, natürlich, gerne!
(geht in die Küche)

Opa:
Seit nun nimmst du denn Zucker im Kaffee?

Lilli:
(vollkommen aufgeregt)
Ich nehme keinen. Walter, diese Person muss aus dem Haus, schnell! Sie ist eine Betrügerin. Ich hab ihr eine Falle gestellt. Ich habe als Köder fünfzig Euro in der Küche ausgelegt, du wirst sehen, die klaut sie!

Opa:
(lachend)
Lilli, jetzt geht aber deine Fantasie mit dir durch, hast wohl wieder zu viele Krimis angeschaut. Schau lieber mal Rosamunde Pilcher!

Lilli:
Nein, Walter, ich spinn' doch nicht. Die Polizei war vorhin auch schon da.

Eva:
(aus dem Off)
Oben links finde ich nichts, Frau Lilli!

Lilli:
Ach, Entschuldigung! Unten rechts!

Opa:
Die Polizei?

Lilli:
Ja, die Polizei, die sucht sie!
(deutet Richtung Küche)

Opa:
Und weswegen wird sie gesucht?

Eva:
(aus dem Off)
Unten rechts finde ich auch nichts, Frau Lilli!

Lilli:
Ach, Entschuldigung! Ich meinte unten links!
(zu Opa)
Weil sie älteren Männern das Geld aus der Tasche zieht, indem sie ihnen völlig überteuerte Heizdecken verkauft.

Opa:
So ein Schmarrn!

Lilli:
(schmeißt ihm den Zeitungsartikel hin)
Da, dann lies doch selbst!

Opa:
(überfliegt den Artikel)

Eva:
(kommt mit Zucker und dem fünfzig Euroschein aus der Küche)
Unten links war er. Ach, und Sie sollten Geld nicht einfach so offen herumliegen lassen.
(gibt Lilli den Geldschein)

Lilli:
(sieht Opa verlegen an)
Danke.
(trinkt ihren Kaffee)

Opa:
(reicht Lilli die Zuckerdose)
Zucker ... Lilli!

Lilli:
Danke, Walter.
(mit bösem Blick, nimmt einen Löffel)

Opa:
Mehr ... viel mehr ... oder, Lilli?!

Lilli:
(schaufelt Zucker in ihren Kaffee)

Eva:
(deutet auf die Zeitung)
Ist das der Artikel mit der Betrügerin? Das ist ja wirklich allerhand. Diese Weiber schrecken doch vor nichts zurück!

Opa:
(schaut Eva wohlwollend an, dann Blick zu Lilli)
Umrühren!

Eva:
Die armen, alten, hilflosen Menschen, ein Schande ist das!

Opa:
(schaut Eva wohlwollend an, dann Blick zu Lilli)
Trinken!

Lilli:
(trinkt gequält und hustet)

Eva:
(klopft Lilli auf den Rücken)
Verschluckt? Geht's wieder?

3. Szene

Lilli, Opa, Eva, Ludwig

(es klingelt an der Tür)

Opa:
Wer kann denn das jetzt sein?

Lilli:
Das ist bestimmt die Polizei!

Opa:
So ein Schmarrn! Willst du nicht aufmachen, Lilli?

Lilli:
Nein! Mich suchen sie ja nicht, mach' lieber du auf oder besser noch die Frau Sonne.

(es klingelt nochmal)

Opa:
Ich komme ja schon!
(geht zur Eingangstüre hinten rechts und öffnet)

Ludwig:
Grüß Gott, bin ich hier richtig? Ich suche die Frau Sonne.

Opa:
Grüß Gott, die Frau Sonne - ja, ja kommen Sie herein.

Lilli:
Schon ist sie da, die Polizei!
(zu Eva)
Ich glaube, jetzt werden Sie einen guten Anwalt brauchen.

Eva:
Wieso?

Ludwig:
(theatralisch)
Das Erste, was wir tun: lasst uns alle Anwälte töten!

Alle:
(schauen ganz entsetzt)

Ludwig:
Shakespeare - aus Heinrich der VI - Oh, entschuldigt, ich vergaß, mich vorzustellen - Grüß Gott zusammen, ich bin Evas Sohn Ludwig Sonne, wiege fünfundsiebzig Kilo und wenn ich Zorn habe, das Doppelte.

Lilli:
Aha und ...

Eva:
Ludwig, was machst denn du hier? Das ist aber eine Überraschung!

Ludwig:
Ein Anruf, der mich heute Vormittag erreichte, veranlasste mich, an diesen Ort zu kommen. Des einen Leid, des anderen Freud, das Schicksal war es, das mir ein Vorsprechen bescherte - Und ja, ich habe die Rolle und gleich morgen soll ich mich beweisen.

Lilli:
Aha. Heißt das, Sie bleiben jetzt auch hier?

Opa:
Setzen Sie sich doch.
(zeigt auf einen Platz)

Lilli:
(lacht hysterisch)
Ja, freilich, setzen Sie sich doch!

Ludwig:
Danke.
(*setzt sich*)

Lilli:
(*lacht hysterisch*)
Kommt noch jemand?!

Ludwig:
Nein, er ist der Einzige!

Lilli:
Wer, er?

Opa:
Sie mögen doch einen Kaffee? Lilli, sei doch so nett und hol noch eine Tasse!

Lilli:
Wer? Sie?
(*deutet auf sich*)

Opa:
Ja, du!

Lilli:
(*steht auf und holt eine Tasse aus der Küche, zu sich*)
Wahnsinn, jetzt heißt es wachsam sein, Miss Marple!

Opa:
Sie sind Schauspieler?

Ludwig:
Ja, ich habe mich der Kunst des Schauspiels verschrieben.

Opa:
(*zu Eva*)
Mein Gott Eva, aus deinem Ludwig spricht ja die pure Poesie.

Eva:
(*seufzt*)
Das ist mein Sohn!

Lilli:
(*kommt wieder zurück - stellt die Tasse unsanft hin*)
Hier!

Opa:
(*schwärmerisch*)
Theater, das wäre meine Welt gewesen!
(*rezitiert im Stehen*)
"Ist Liebe ein zartes Ding? Sie ist zu rau, zu wild, zu tobend und sie sticht wie Dorn."

Ludwig:
"Es war die Nachtigall und nicht die Lerche"

Opa / Ludwig:
(*beide*)
Shakespeare, Romeo und Julia.

Lilli:
(*zu sich*)
Das kann ja nicht wahr sein, der wickelt ihn um den Finger!

Eva:
Hast du schon eine Unterkunft?

Lilli:
(*lacht*)
Wo sind denn die Koffer?

Ludwig:
Ähm, nein, ein Nachtlager muss noch gefunden werden!

Opa:
Kein Problem, Sie bleiben einfach bei uns!

Lilli:
Wir haben kein Bett mehr frei!

Opa:
"Schwachheit, dein Name ist Weib",

Ludwig:
(*im Stehen*)
"Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage".

Opa / Ludwig:
(*beide*)
Shakespeare, Hamlet.
(*lachen*)

Lilli:
(*beleidigt*)
Das ist aber lustig!

Opa:
(*zu Lilli*)
Spaßbremse! Sagen Sie, Ludwig, wir hätten noch eine Schlafcouch im Zimmer Ihrer Mutter, wenn die genügt?

Ludwig:
Ich nehme gerne an, denn die Kälte der heutigen Nacht erlaubt es nicht, unterm Sternenzelt zu ruhen.

Lilli:
(*zu sich*)
War ja klar, dass der bleibt!
(*etwas hochgestochen*)
"Der Nächste, der da kommen mag, fliegt raus aus diesem Haus." Seidenspinner!
(*räumt Geschirr aufs Tablett*)

Opa:
Seidenspinner? Den Dichter kenne ich nicht.

Lilli:
Den musst du auch nicht kennen, ab in die Küche, spülen helfen!

Opa:
Aber die Frau Sonne ...

Lilli:
Die kommt auch mal fünf Minuten ohne dich aus.

Opa/Lilli:
(*beide rechts ab in die Küche*)

4. Szene

Eva, Ludwig

Eva:
Ludwig, du kannst doch nicht so einfach hier reinspazieren!

Ludwig:
Was redest du, Mama, eine Meisterleistung, denn er hat jetzt ein Schlafgemach!

Eva:
Hast du wirklich ein Engagement?

Ludwig:
So wahr er Ludwig Sonne heißt!

Eva:
Und du bist nicht hier, um dir ...?

Ludwig:
Nein liebste Mutter,
(*theatralisch*)

"Zwischen uns sei Wahrheit."

Eva:

(nimmt Franz in den Arm)

Mein Ludwig, vielleicht wird ja doch noch ein richtiger Schauspieler aus dir.

Ludwig:

Eine Bitte hätte er, keine Silbe zu Herrn Fischer, dass er ...

Eva:

(unterbricht)

Nein, das bleibt unser Geheimnis!

Opa:

(kommt aus der Küche)

So, den Rest kann Lilli alleine machen. Na, und ihr beiden! Seht ihr euch eigentlich oft oder eher selten?

Eva:

Naja, eigentlich eher selten, gell Ludwig!

Ludwig:

"Der Mann muss hinaus!"

Opa:

... ins feindliche Leben, muss wirken und streben - Schiller - stimmt's? Als Schauspieler muss man flexibel sein. Heute da, morgen dort! Ich weiß.

Ludwig:

Flexibel!

Eva:

Ja, flexibel muss er sein, das stimmt!

Opa:

Darf ich jetzt neugierig sein? An welchen Bühnen dieser Welt haben Sie denn schon gespielt, Ludwig?

Ludwig:

Ähm, gespielt ...?

Eva:

(unterbricht)

Der Ludwig war schon im Residenztheater, im Cuvilliés-Theater, im Capitol und Thalia Theater und, und ...

Opa:

Jetzt bin ich beeindruckt - Und, gute Rollen, viel Text?

Ludwig:

(verlegen)

Text?

(räuspert sich)

Na ja!

Opa:

Nur nicht so bescheiden, welche Stücke? Faust? Hamlet?

Ludwig:

(verunsichert)

Faust? Hamlet?

Opa:

(schaut Ludwig erwartungsvoll an)

Eva:

(übertrieben)

Ja, ja, da war er überall dabei, gell Ludwig!

Ludwig:

Ja, ja, da war er überall dabei.

Opa:

Jetzt bin ich wirklich beeindruckt.

Wissen Sie was, ich habe ein Fotoalbum von früher - haben Sie Lust?

Ludwig:

(schaut fragend zu Eva)

Eva:

Das ist eine gute Idee, Ludwig!

Opa:

(geht Richtung Treppe)

"Frisch also! Mutig an's Werk!" Kommen Sie mit!

Ludwig:

(überlegt kurz)

Schiller - "Die Räuber", stimmt's?

Ludwig / Opa:

(beide nach oben ab)

5. Szene

Lilli, Eva, Opa

Lilli:

(kommt aus der Küche mit einer Flasche Grappa und Gläsern)

So, jetzt bin ich fertig und wir beide trinken jetzt ein Gläschen Grappa miteinander!

(zum Publikum)

In Spiritus veritas.

(grinst und schenkt ein)

Eva:

Eigentlich würde ich mich gerne ein bisschen frisch machen!

(will aufstehen)

Lilli:

(hindert Eva am Aufstehen)

Wir trinken jetzt ein Gläschen - Prost!

Eva:

(setzt sich wieder)

Also gut! Prost!

(trinken)

Lilli:

(schenkt nach)

Und Ihr Sohn ist also heute ganz zufällig hier vorbeigekommen? Prost!

Eva:

Ja, ganz zufällig! Prost!

(trinken)

Lilli:

So ein Zufall, gell!

(schenkt nach)

Prost!

Eva:

Prost!

(merkt, dass Lilli sie betrunken machen will und kippt den Grappa unbemerkt in die nahe stehende Pflanze - trinken)

Naja, ich hab ihm schon gesagt, er soll doch mal vorbeikommen!

(nimmt die Flasche und schenkt nach)

Prost!

(wieder in die Pflanze)

Lilli:
(schon leicht angetrunken)
 Ahhh Ha! Prost!
(trinken)

Eva:
(schenkt nochmal nach)

Lilli:
(betrunken)
 Und Sie sind also die Freundin von der Frau von einem
 Freund vom Freund vom Walter, oder so? Prost!

Eva:
 Prost!
(wieder in die Pflanze - trinken)
 Ähm, naja, eigentlich bin ich ...
(schenkt nochmal nach)

Lilli:
(stärker betrunken)
 Hab ich's doch gewusst. Und ihr Name ist Narumol von Tirol,
 stimmt's?

Eva:
(schenkt nur noch Lilli ein)
 Prost!
(fragend)
 Narumol von ...

Lilli:
(trinkt)
 Tirol, genau, und sie verkaufen Heizdecken, stimmt's!

Eva:
*(will nachschenken, aber Lilli nimmt ihr die Flasche aus
 der Hand - fragend)*
 Und ich verkaufe Heizdecken?

Lilli:
*(setzt Flasche an und trinkt aus der Flasche - mittlerweile
 total besoffen)*
 Genau, total überteuert!

Eva:
(fragend)
 Total überteuert???

Lilli:
(total besoffen)
 Genau, an arme, leichtgläubige Rentner.

Eva:
(fragend)
 Arme Rentner?

Lilli:
 Genau, und der Ludwig ist gar nicht dein Sohn, sondern dein
 Komplize!

Eva:
(denkt kurz nach - lächelt)
 Mein Komplize?

Lilli:
 Habe ich dich! Jetzt hast du dich verraten! Gib es zu, ihr seid
 die Heizdeckenbande aus der Zeitung!

Eva:
(lachend)
 Ja ja, wir sind die Heizdeckenmafia!

Lilli:
(erschrocken)
 Mafia!

Eva:
(steht auf und will Lilli am Arm nehmen)
 Lilli, es ist besser, wenn Sie sich vor dem Abendessen noch
 kurz hinlegen.

Lilli:
(wehrt sich unbeholfen)
 Geh weg, du willst mich nur um die Ecke bringen.

Eva:
 Nein, nur nach oben!
(will sie wieder am Arm nehmen)

Lilli:
(wehrt sich unbeholfen)
 Oben um die Ecke bringen. Keine Zeugen!

Eva:
 Ich hole jetzt den Walter!
(geht schnell nach oben ab)

Lilli:
(ruft flehend hinterher)
 Nicht den Walter um die Ecke bringen - der weiß doch nichts!
(wankt zum Telefon)
 Wo ist denn die Scheiß Karte vom Kriminaler?
(sucht und hat das Telefon in der Hand)

Opa:
(kommt aufgeregt von oben)
 Lilli, was ist denn passiert?

Lilli:
 Ich habe alles aufgenommen.
*(zieht schwerfällig ein Aufnahmegerät aus der Tasche -
 schaut darauf und bemerkt, dass sie es nicht
 eingeschaltet hat)*
 Scheiße, nicht eingeschaltet!
(besoffen-hysterisch)
 Versteck die Messer und gib mir deine Schrotflinte - ich
 mache jetzt alles klar!

Opa:
(nimmt Lilli)
 Du machst jetzt gar nichts klar, du schläfst jetzt deinen
 Rausch aus!

Lilli / Opa:
(beide nach oben ab)

6. Szene

Ludwig, Opa, Eva, Lilli, Franz, Andrea

(Licht aus, Bühne dunkel)

Ludwig:
*(kommt umgezogen auf die Bühne - im Lichtkegel oder
 gedämpftem Licht)*

Ihr habt es sicher nicht bemerkt, darum drängt es mich, es
 euch zu sagen, fünf Tage sind vergangen.

*(reißt fünf Blätter vom Kalender ab, stellt die Uhr auf
 Vormittag, nimmt Grappaflasche und Gläser mit)*

Unser allerletzter Odem ist nicht getan, kein grausames
 Blutbad hat unser Leben beendet, denn der Rost der Flinte
 verhinderte Schlimmstes. Lillis Haupt war schwer - drei Tage
 lang! ... und sonst ist nicht viel passiert.

(Licht an - geht ab)

Eva / Opa:

(kommen von oben in anderer Kleidung)

Eva:

Ich freu' mich tierisch auf Hellabrunn.

Opa:

Der Tierpark ist wirklich schön. Er wird dir gefallen! Sollen wir eine Brotzeit mitnehmen?

Lilli:

(kommt von oben und hört die letzten Worte)

Ich mach' euch schnell eine Brotzeit! Wenn ihr noch kurz wartet, komme ich mit.

Opa:

Lilli, ich muss zuerst noch auf die Bank und dann fahren wir erst zum Tierpark. Beim nächsten Mal kannst du gerne mitkommen!

Eva:

Bis später!

(beide gehen ab)

Lilli:

(zum Publikum)

Seit Tagen versuche ich hinter das Geheimnis dieser Betrügerin zu kommen! Aber die ist mit allen Wassern gewaschen. Am besten, ich fahre auch zur Bank und beobachte alles! Aufgepasst, Miss Marple! Die Autoschlüssel!
(nach oben ab)

Franz / Andrea:

(kommen zum Eingang herein)

Andrea:

Hattest du einen guten Flug, Franz?

Franz:

Ja, meine Honigschnute! Lass uns zusammen Kaffee trinken. Ich habe im Moment genug von Italien! Ich würde gerne einfach eine Tasse Kaffee trinken, keinen Latte Macchiato, keinen Cappuccino, keinen Espresso - einfach einen Filterkaffee!

Andrea:

Ich mache dir einen wunderbaren Filterkaffee und du packst deinen Koffer aus. Die Küche ist hier ...?

(deutet auf die Küchentür)

Wo ist der Kaffee?

Franz:

Keine Ahnung, mein Honigtöpfchen, suchst du bitte!

Andrea:

Ich werde den Kaffee schon finden! Ach übrigens, du hast in einer Stunde einen Termin mit dem Herrn Gschwendner.

Franz:

Wie? Ich bin doch wegen dir ... und nicht wegen ...

Andrea:

Er hat mich vorhin angerufen und wollte dich dringend persönlich sprechen.

Franz:

Schön, dass du dich so um die Firma kümmerst, mein Mausipausi.

Andrea:

(rechts ab in die Küche)

Franz:

Jetzt noch kurz auspacken, Gschwendner und dann beginnt mein Urlaub.

(lächelt und geht links ab ins Schlafzimmer)

Lilli:

(kommt von oben mit dem Autoschlüssel)

So, beeil dich, Lilli, du musst das Schlimmste verhindern. Wahrscheinlich werde ich die beiden den ganzen Tag verfolgen. Vielleicht sollte ich noch eine Verpflegung mitnehmen.

(geht Richtung Küche - stoppt an der Türe)

Nein, jede Minute zählt!

(dreht um und geht zum Ausgang ab)

Andrea:

(öffnet die Küchentüre)

Franz, ich finde den Kaffee nicht!

Franz:

(kommt von links)

Ich komme! Gemeinsam finden wir den Kaffee schon! Hilfe naht, mein Zuckerbärchen!

(geht in die Küche)

Andrea:

(kommt aus der Küche mit Geschirr)

Du suchst und ich decke den Tisch!

(deckt den Tisch)

Franz:

(aus dem Off)

Gott sei Dank ist unsere Küche nicht so groß! Den finde ich schon!

Andrea:

(sarkastisch)

Du kennst dich aber gut aus in deiner Küche!

Franz:

(aus dem Off)

Ja, ja, eine Küche sieht aus wie die andere! Habe ich nicht Recht, mein Mausezähnen?

Andrea:

Soso, da ist ein Schnellkurs angesagt!

(geht in die Küche)

Opa:

(kommt zum Eingang herein)

Ich werde immer vergesslicher! Gut das ich noch nicht in der Bank war, das wäre ja richtig peinlich gewesen. Jetzt aber schnell, die Eva wartet.

(nach oben weg)

Franz:

(kommt aus der Küche mit Milch)

Brauchst du Hilfe bei der Kaffeemaschine?

Andrea:

(aus dem Off)

Nein, das kriege ich noch alleine hin.

Opa:

(kommt polternd und pfeifend von oben)

Franz:

(hört Geräusch und dreht sich um)

Opa / Franz:

(beide erschrecken)

Was machst denn du hier?